

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeiger
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekt
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 290.

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der inl. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute auf Blatt 75, die Aktiengesellschaft Saubammer in Riesa betreffend,

eingetragen worden:

Die Generalversammlung vom 9. Dezember 1909 hat die Erhöhung des Grundkapitals um 1875000 Mark, in 1875 Aktien zu 1000 Mark zerfallend auf 7500000 Mark beschlossen. Die beschlossene Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr sieben Millionen fünfhunderttausend Mark und zerfällt in 12500 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 450 Mark und in 1875 Stück auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 Mark.

Der Gesellschaftsvertrag vom 1. Dezember 1899 ist durch den gleichen Beschluss laut Notariatsprotokoll vom 9. Dezember 1909 auch in anderen Punkten abgeändert.

Weiter wird noch bekannt gemacht,
dass alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichsanzeiger, das Dresdner Journal, den Dresdner Anzeiger und die Berliner Börsenzeitung zu erfolgen haben,
und dass der Betrag, zu welchem die neuen Aktien ausgegeben werden 165% beträgt.

Riesa, den 13. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Poppitz.

Wittwoch, den 15. d. M. von vormittags 9 bis 12 Uhr wird das Fleisch eines
Kuhes, $\frac{1}{2}$ kg 40 Pf. verkauft.

Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 14. Dezember 1909.

Am vorigen Sonnabend hielt im Allgemeinen Beamtenverein Herr Dr. Vohlmeyer aus Berlin einen Vortrag über "Soziale Pflichten der Gesellschaftsklassen gegeneinander". Leider bestritten die mäßige Besuch auf neue die alte Erfahrung, dass viele Leute sich ihre Pflichten — und nun gar soziale — nicht gern vorhalten lassen; und doch drängte sich jedem Zuhörer das geist- und gemütvollere, im tiefsten Herzen vorhandenen Wortes der herzlichste Wunsch auf, es hätten Hunderte und Tausende sich an den von reinem, edlem Idealismus getragenen, von hoher Begeisterung durchglänzten Ausführungen erbauen und erpärfen mögen. Der ganze Vortrag, der auch in stilvoller und rhetorischer Hinsicht als meisterlich bezeichnet werden darf, war ein hohes Lied der „alles heiligenden, alles verteidigenden und alle Gegenstände veredelnden Menschlichkeit“ und erzeugte in der andächtig lauschenden Versammlung oftmals die Stimmung weisevoller Ergriffenheit. — Die soziale Frage ist keine Einzelfrage: keine Arbeiter-, Lohn-, Wohnungs-, Kultur-, Bildungs-, Familien-, Frauenfrage allein; aber sie legt sich auf allen diesen Fragen zusammen. Hervorgerufen wird die vielseitige Zwiepsichtigkeit innerhalb des Volkstempers durch zahlreiche Uebelstände wirtschaftlicher und anstaltlicher Natur, und es ist unumgänglich, sie zu beseitigen, wenn nicht der Einzelne an und in sich selbst den Ursachen entgegenwirkt. Darum ist weder der Kommunismus Rousseaus und Karl Marx, noch der Sozialismus Lassalles imstande, einen Ausgleich zu bewirken. Nur ein vernünftigeres und stilleres Verhalten der einzelnen Gesellschaftsklassen, gestützt auf eine einheitliche Erziehung in öffentlichen Bildungsanstalten und durch staatliche wirtschaftliche Einrichtungen kann eine Ueberbrückung herbeiführen. Die beste Grundlage für ein gesundes Staatsleben ist ein gesundes Familienleben; dieses soll jedem eine Quelle höchsten persönlichen Glückes sein. Der Begriff des Glückes ist freilich ganz subjektiv, was für den einen ein Glück bedeutet, ist es für tausend andere nicht. Aber das trifft für alle Stände und Klassen zu: ein außerordentlich wichtiger Teil zur Lösung der sozialen Frage ist eine beglückende Häuslichkeit. Aus der rechten, innigen Gatten-, Eltern- und Kindesliebe wachsen neue, edle Triebe hervor, die Nächsten-, Heimat- und Vaterlandsliebe, die zum verhältnismäßigen Ausgleich der sozialen Unterschiede drängen. Ein schweres soziales Uebel, das bei uns im deutschen Norden leider viel stärker hervortritt als in Süddeutschland, ist der Rassengeist, der zu weitestgehenden Differenzierungen selbst zwischen solchen, die ihren Lebensverhältnissen nach eng zueinander gehören, führt. Wir treffen ihn in allen Schichten an, von den höchsten Kreisen an bis hinab in die Arbeiterkreise; nur reden wir — das ist eine beschämende Schwäche — in der Regel bloß dann von Rassengeist, wenn wir selbst ihn von oben her spüren, merken aber kaum, dass wir selber uns ebenso gesinnlich von anderen Schichten absondern. Auch an der politischen Zerrissenheit unseres Volkes ist der unheilvolle Rassengeist in hohem Maße schuld. Ihn gilt es darum vor allem zu bekämpfen. Laßt euch hinreißeln von der alles umfassenden nationalen Begeisterung des edelsten Deutschen, Friedrich Schiller: „Seid einig, einig, einig!“

Der Sparverein „Wirtschaft“ hielt gestern abend im Gasthof zum Bären seine Generalversammlung

ab, in der sämtliche Mitglieder der Verwaltung wieder-gewählt wurden. Der von Herrn Kassierer Wittig vortragene Jahresbericht wies eine Sparsumme von 23836 Mark auf. Hieron wurden im Laufe des Jahres 5187 M. zurückgezahlt. Der übrige Teil kam am Sonntag zur Auszahlung. Das Kapital war in der hiesigen Sparkasse angelegt und konnte, trotz des verhältnismäßig niedrigen Zinsfußes, nach Abzug des Verwaltungsaufwandes ein kleiner Prozentsatz Zinsen an die Sparer mit verteilt werden. Der Verein, der über 500 Mitglieder zählt, eröffnet schon am nächsten Sonntag sein neues Geschäftsjahr und die Botschaften werden regelmäßig jeden Sonntag die Spargelder ab. Die Beiträge werden in jeder beliebigen Höhe entgegengenommen und am Jahreschluss, event. auch zu jeder anderen Zeit, zurückgezahlt. Zur Entgegennahme weiterer Meldungen von Spargeldern sind die Herren Ed. Wittig, Wittmerstr. 8, Paul Sühr, Schützenstraße 16, sowie die Herren Herrmann Schrey und Jäger, Schützenstr. 14, und Grundmann, Schloßstr. 19, stets gern bereit.

Für den Gefandtschaftsattaché Hauptmann Pögel, der in Teheran einer tödlichen Krankheit unterlag, wurde Sonntag nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr in der Kapelle des Johannisfriedhofes in Tolkewitz eine Trauerfeier abgehalten. Im Vestibül hatten die Unteroffiziere und Mannschaften der 3. Batterie des hiesigen 82. Feldartillerie-Regiments, bei welcher Truppe der Entschlafene 17 Jahre lang, Aufstellung genommen. Das Offiziercorps des Regiments war mit dem Kommandeur Oberleutnant Deorant an der Spitze vollständig erschienen. Ferner nahmen General der Artillerie z. D. Hefelbarth, Oberleutnant a. D. Hübner und Offiziersdeputationen des 68. Feldartillerie-Regiments in Riesa, der beiden Dresdner und der beiden Pirnaer Feldartillerie-Regimenter teil. Von den Angehörigen des Dahingeshiedenen wohnten der Trauerfeier die betagte Mutter und zwei Brüder bei. Die Gedächtnisrede hielt Divisionspfarrer Niedner aus Riesa. Er erinnerte unter anderem daran, dass der Verstorbene kurz vor seinem Tode die Auszeichnung seines Vaters für seine Tapferkeit bei der Verteidigung der deutschen Gefandtschaft gegen die persischen Reiterer empfingen habe. Dann formulierte sich der Zug zum Gang an das Erdbeerdnis der Familie Pögel, wo zwischen den Erben des Vaters und des gleichfalls als Offizier einer Krankheit erlegenen Bruders eine Marmor-tafel Kunde gibt, dass Hauptmann Otto Pögel als deutscher Gefandtschaftsattaché am 25. November in Teheran den schwarzen Blattern zum Opfer fiel und am gleichen Tage mit militärischen Ehren bekränzt wurde.

Am 15. Dezember feiert Dr. Jamenhof, der Erfinder der internationalen Hilfssprache Esperanto, seinen 50. Geburtstag. Dr. Jamenhof stammt aus der russischen Stadt Bjeostok und verbrachte dort seine Jugendzeit in einer Gemeinde, deren Einwohner, die aus Deutschen, Polen, Russen und Juden bestanden, sich hauptsächlich infolge der Verschiedenheit ihrer Sprache gegenseitig bekämpften. Dies ließ ihm schon frühzeitig die Bedeutung eines gemeinsamen Verständigungsmittels erkennen und er beschäftigte sich unablässig mit dem Plan, eine Weltsprache zu schaffen. Schon im Jahre 1878 zeigte der Abiturient Jamenhof, seine Arbeit seinen Mitschülern. Doch in der Folgezeit verbesserte Jamenhof, dessen Vater übrigens Sprachlehrer war, die Sprache, deren erstes Bedeudung er im Jahre 1887 unter dem Pseudonym „Dr. Esperanto“ veröffentlichte. Im Jahre 1898 bildete sich in Frankreich eine Gesellschaft zur

Verbreitung des Esperanto, und im Jahre 1905 veranstalteten die Esperantisten der verschiedensten Nationen in Doulogno-sur-mer ihren ersten Kongress. In den letzten Jahren hat die Ausbreitung des Esperanto in allen Ländern — in Deutschland insbesondere nach dem Internationalen Kongress in Dresden — außerordentlich große Fortschritte gemacht.

Am Sonntag langte vor dem Postamt Hirschmühle noch ein böhmischer Floßholztransport an, der vollständig abgefertigt wurde. Eingefahren sind im ganzen 1520 Stöße, die 885000 Festmeter Ruzholz enthalten.

Am Sonntag tagten in Ruzdau unter dem Vorsitz des Herrn Teidel-Laubegast die im Landesverband Sachsen des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands vereinigten Handelsgärtner Sachsens. Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, dass die Mitgliederzahl des Verbandes um 750 auf 6500 gestiegen sei. Leider hätten die Handelsgärtner Sachsens bei der Einrichtung der Gärtnereigenenschaft schlecht abgeschnitten, indem z. B. Pflanzen nicht mehr in gedeckten Spezialwagen befördert zu werden brauchen. Eine Aenderung sei kaum zu erhoffen. Den Kassenbericht erstattete Kassierer Münch. Der verbleibende Kassenbestand von über 700 Mark solle den Grundstock bilden zu einem Fonds, mit dessen Hilfe bei Erneuerung der Handelsverträge die Interessen der Handelsgärtner nachdrücklich wahrgenommen werden sollen. Es folgten zum Schluss einige gartenfachliche Vorträge.

Ein kostenloses Feuerlöschmittel, das mindestens ebenso wirksam ist, als so manches angepriesene „Landermittel“, kann sich jedermann ohne Mühe zum sofortigen Gebrauch bereithalten. Das östere Ueberlaufen von brennendem Spiritus, das ausstiechende und in Brand geratene Öl von zerplatzenden Petroleumlampen und ebensolchen Kochöfen ist mit nichts besser zu bekämpfen als durch Ausschütten von Sand oder klarer Asche. Beide Substanzen saugen die brennende Flüssigkeit auf, und nach wenigen Augenblicken ist die Gefahr vorüber. Wenn in jedem Haushalt und an gewöhnlichen Arbeitsstätten jederzeit ein Gefäß mit Sand oder Asche bereitsteht, so wird es auch der ungeliebten Person möglich sein, die verschiedenartigsten Brände ohne Mühe zu ersticken. In Haushaltungen ist übrigens stets möglich, im Aschekasten der Herd- oder Ofenfeuerung zwei Kohlenlöcher voll klare Asche vorrätig zu haben, die im Falle der Gefahr die beste und billigste Hilfe bieten.

Der größte Teil unserer Hausfeuerungen wird zu selten gereinigt. Oft wird die Ofenreinigung erst dann vorgenommen, wenn der Ofen nicht mehr „ziehen“ will. Ein solches Verfahren verursacht eine nicht unbedeutende Verschwendung von Brennstoff. Denn die in den Ofenzügen angelegte starke Aschenschicht vermindert den Wärmedurchgang durch die Ofenschalen bedeutend; anstatt das Zimmer zu beheizen, beheizt man den Schornstein. Ferner wird durch die verschlechterte Zugwirkung des Ofens eine unvollkommenere Verbrennung der Kohlen verursacht, wodurch wiederum der Brennstoffverbrauch vermehrt wird. Bei Gelegenheit der Ofenreinigung werden nicht selten umgefallene Veraschsteine der inneren Reinigungöffnungen gefunden. Ein solcher umgefallener Veraschstein schaltet einen oder mehrere Ofenzüge aus und läßt die heißen Gase zum Teil unbenutzt nach dem Schornstein entweichen, wodurch natürlich wieder ein beträchtlicher Mehrverbrauch an Kohlen herbeigeführt wird. Eine häufigere, der Stärke der Benutzung

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortsteilen vorteilhafteste beste Verbreitung.

...entließ die Meise nicht... das dem...
 ...17600 Mark für Reparaturen...
 ...und man fragt, wieviel...
 ...vom Gouverneur empfangen...
 ...auf dem neuen...
 ...Sofa Platz zu nehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 14. Dezember 1909.

Chemnitz. Ein junger Mann von etwa vierundzwanzig Jahren und ein junges Mädchen, etwa zwanzig Jahre alt, kamen heute früh kurz nach 8 Uhr mit dem von Annaberg kommenden Personenzug A 750 an und zeigten Bergfahrscheinungen. Sie wurden auf ärztliche Anordnung mit dem nächsten Zuge nach Chemnitz gebracht und fanden im Krankenhaus Aufnahme. Beide waren bewusstlos.

Berlin. Zur Ermittlung des Frauenmörders haben in letzter Nacht eingehende Vernehmungen stattgefunden. Besonders der Arbeiter Gahn, der früher der Täter der Ermordeten gewesen ist, wurde scharf vernommen. Es soll jetzt festgestellt sein, daß die ermordete Prostituierte Krieholz in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem sogenannten Souffleurlocher des Südwestens in Gesellschaft mehrerer Männer sich aufhielt. Gegen 4 Uhr morgens wurde sie in einen dunklen Raum gelockt, zu Boden geworfen, mit starken Holzklößen geschlagen und mit einer Peitsche erstickt. Nachdem der Mörder erschlagen war, wurden die Arme gefaßt. Die Inhaberin des Souffleurlochers soll als Mittäterin in Betracht kommen. Es wird vermutet, daß die Ermordete Mitwisserin eines schweren Verbrechens gewesen sei und die Mörder mit her Freigabe ihres Wissens bedroht habe.

Hamburg. Der Senat beantragte zur Wiederherstellung der abgebrannten Gaswerke die Bewilligung von 200000 M. Der Bau kostete 14 Millionen M.

San Francisco. Die im Schiffszug überfallene Dame, eine Frau Steinfeld aus New York, erkannte in einem festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Lieberfall verübt hatte.

Düsseldorf. In der Vorkasse des Kurortes Miersbroich wurde ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben verschiedene Gegenstände aus der Sakristei und der Inhalt der Opferbüche in die Hände fiel. Bei den verhafteten Tätern wurde die ganze Beute vorgefunden.

Sarburg. Der 30jährige Monteur Bergmann spaltete seiner 26jährigen Ehefrau, Inhaberin eines Bekleidungsengeschäfts, mit einem Keil den Schädel und stütete. Er hatte sie beschuldigt, ihm Gift ins Essen gegeben zu haben. Der Mörder wurde verhaftet.

Duisburg. In Ruhrort, Dalhausen und Vorbeck wurde eine aus zehn Personen bestehende Diebesbande verhaftet. Die Mitglieder hatten im ganzen Industriegebiet zahlreiche Einbrüche verübt. In Duisburg-Baar fand man u. a. ein Lager von gestohlenen Waren im Werte von über 4000 Mark.

Haberborn. Der Neubau des Warenhauses Steinberg & Grünbaum fürzte teilweise ein. Zwei Arbeiter wurden als Leichen geborgen und sechs schwer verletzt. Der Bau stütz sich infolge Nachgebens einer Gadenmauer auf der Rückseite zu einem Drittel ein. Der übrige Teil droht ebenfalls noch einzusinken.

Braunschweig. Aus Anlaß des heute stattfindenden Einzugs der Prinzessin-Bräut Elisabeth zu Stolberg-Kroka, der morgen erfolgenden Ankunft des Kaiserpaars und der Vermählung des Herzog-Regenten Johann Albrecht mit der Prinzessin Elisabeth ist die Stadt selbst in entlegenen Stadtteilen festlich geschmückt. Alle öffentlichen und fast alle Privatgebäude tragen reichen Flaggen- und Girlandenschmuck. Die Straßen sind seit dem frühen Morgen mit wogenden Menschenmassen angefüllt. Der Fremdenstrom ist groß. Die Bureau's der Behörden und auch viele Geschäfte sind geschlossen.

Brüssel. Von gestern abend 11 Uhr sind über das Befinden des Königs keine bestimmten Nachrichten bekannt geworden. Im Palasthof, wo der König krank liegt, wurden mehrere Telegramme abgegeben. Wie mitgeteilt wird, hat der König einige Zeit schlafen können und sich dann mit dem Verstand unterhalten. Prinz Albert telegraphierte gestern abend an die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden Staatsoberhäupter, um sie von dem Ernst der Lage zu benachrichtigen.

Paris. Das Kriegsgericht von Le Mans verurteilte den 21jährigen Grafen Quinonias wegen Desertion zu einem Monat Gefängnis unter Androhung der Bewilligung des bedingten Straußschubs. Aus Paris bei Amiens wird berichtet: 300 Arbeiter, die bei dem Bau des Nordkanals beschäftigt waren und wegen verzögerter Lohnzahlung vor fünf Wochen in den Ausstand getreten sind, gerührten Teile einer Dampfmotorschiffen und gründeten ein Materiallager an. Die Vermittlung des Präfecten wurde von ihnen abgelehnt. Zur Hintanhaltung von Auswanderungen wurden Truppen nach Paris entsandt.

Budapest. Ministerpräsident Dr. Tisza erachtet schon morgen wieder in Budapest, um abermals die Enthebung des Kabinetts nachzusuchen. Die Einberufung des Reichstages wurde auf den 17. Dezember anberaumt. Die Junggruppe rüft zu den heftigsten Angriffen.

Santiago de Chile. In Valdivia gerückte eine Feuerbrunst ein Stadtgebiet von 10 Hektar. Die Gebäude zweier deutscher Banken und mehrerer deutscher Handelshäuser sowie der Zollbehörde sind ein Haub der Flammen geworden. (Die Deutsche überseeische Bank hat von ihrer Niederlassung in Valdivia die telegraphische Meldung erhalten, daß bei dem Brande ihr Hauptgebäude nur unwesentlich gelitten habe und von den Angestellten niemand verletzt worden ist.)

Sionil. Durch einen Orkan und Wollenbruch sind zwei Eisenbahnbrücken über den Warbarfluß, der jetzt angeschwollen ist, derart beschädigt worden, daß der Bahnverkehr mit Oesterreich-Ungarn seit gestern unterbrochen ist.

New York. Nach einer Meldung aus Managua hat zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen bei Rama ein Zusammenstoß stattgefunden, bei dem beide Teile schwere Verluste gehabt haben sollen. Ein Bericht will wissen, daß Präsident Zelaya bei Rama gefangen genommen sei. Eine Befestigung liegt jedoch nicht vor.

Vom Landtag. Zweite Kammer. Dresden, 14. Dezember.

Die 2. Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst den freisinnigen Antrag Brodau und Gen. betr. die Neuordnung der Bestimmungen über die Ruhe an Sonn- und Festtagen, insbesondere auch während der stillen Zeit vor Ostern in allgemeine Vorbereitung. Der Antragsteller führte in Begründung seines Antrages aus, unter den Gelehrten und Beratern die in Sachsen in Geltung seien, befänden sich manche, die aus ganz anderen Verhältnissen herausgeschaffen seien und einer der veränderten Zeit entsprechenden Reform bedürften, so die Vorschriften über die Ruhe an Sonn-, Fest- und Feiertagen und über die geschlossenen Zeiten. Die reichsgesetzlichen Vorschriften seien aus sozialen Rücksichten entstanden und zwar im Interesse der Angestellten und Arbeiter, um ihnen eine Ruhe- und Erholungszeit zu schaffen. Die Landesgesetzgebung dagegen treffe ihre Bestimmungen vornehmlich aus kirchlichen Gründen im Interesse der Sonntagsheiligung. Viele der landesgesetzlichen Bestimmungen erschienen der Mehrzahl der Bevölkerung nicht mehr zeitgemäß. Sie griffen in das Privatleben einzelner Stände mehr ein, als es der Zweck der Sonntagsheiligung erfordere. Er wenne nur den wichtigen Stand der Akademiker und der Saalmänner, den der Bäcker, Fleischer usw., die

...durch die lange... der stillen Zeit...
 ...Tagen konnte noch, daß man die stille Zeit nicht...
 ...auf öffentliche Tanzmusik, sondern auch auf...
 ...Bereits- und Privatanzusitzer ausdehnen, von denen...
 ...gerade vor Ostern infolge der vielen Hochzeiten eine...
 ...große Anzahl in Frage kämen. Ein Vergleich mit...
 ...anderen deutschen Ländern zeige, daß in Sachsen überall...
 ...die stille Zeit länger dauere, als dort, einige wenige...
 ...Länder ausgenommen. Auch werde bei uns noch darüber...
 ...geklagt, daß die Behörden über die gesetzlichen Vor...
 ...schriften hinaus Beschränkungen vornähmen, soweit Ver...
 ...einsparungen in Betracht kämen.

Tabular der Nießer Straßenbahn.
 Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,45 7,05 7,45 8,25 8,55 9,15
 9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,00 12,15 12,40 12,55 1,15 1,45
 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,40 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40
 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag.)
 Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40
 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 2,00
 2,30 2,55 3,32 3,50 4,30 4,57 5,30 6,05 6,45 7,20 7,50 8,17 8,40 9,05
 9,25 10,05 (10,45 11,30 und 11,55 nur Sonntag.)

Wetterprognose
 der R. S. Landeswetterwarte für den 15. Dezember:
 Ostwind, heiter, kühl, trocken.
 Vom Pöhlberg: Vormittags und nachmittags starker Nebel, gute Schlittenbahn bis Annaberg, Bäume stark mit Raufrost behangen.
 Vom Fichtelberg: Berg nebelfrei, Nebel in den Tälern, starke Schneedecke bis zu den Tälern herab, welcher, schlechter Weg, starker, langanhaltender Reif, Bäume stark mit Raufrost behangen, glänzender Sonnenunter- und Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Heutige Berliner Kassa-Kurve:
 4% Deutsche Reichs-Anl. 102,40
 3 1/2% do. 94.-
 4% Preuss. Consols 102,40
 3 1/2% do. 94.-
 Diskonto Kommandit 105,50
 Deutsche Bank 245.-
 Dresdner Bank 180,75
 Leipz. Credit 177.-
 Sächsische Bank 160.-
 Reichsbank 152,50
 Canada Pacific Shares 181,60
 Baltimore u. Ohio Shares 118,25
 U.S. Electr. Wks. 283,25
 Bochumer Gußstahl 249,90
 Chemnitzer Bergbau 98,50
 Dtsch.-Lugenerburger 213.-
 Dortmund Union ag. 94,75
 Gelsenkirchen Bergw. 217,50
 Gläubiger Buder 102.-
 Hamburg America Paketf. 124.-
 Harpener (1900, 1000) 206,10
 Hartmann 177.-
 Laurahütte 197,10
 Nordb. Lloyd 102,80
 Rhdn. 212,70
 Schudert 139,90
 Siemens & Halske 249,90
 Oester. Noten (100 M.) 84,75
 Russ. Noten (100 M.) 216,10
 Paris London 20,43
 Paris Berlin -
 Privat-Diskont 4% - Tendenz: befestigt.

Wäckerländer.

Stadt	Wäcker	Jäger	Eger	Wäcker	Wäcker	Wäcker	Wäcker	Wäcker	Wäcker	Wäcker
13.	6	1	59	12	20	5	16	35	166	28
14.	6	2	67	3	6	18	30	48	108	24

Kirchen Nachrichten.
 Nieße: Mittwoch, den 16. Dezbr. 1909, abends 7 Uhr S. Abend-
 Andacht über Psalm 24, 7-10 (Pastor Römer).
 Gröba: Donnerstag, den 16. Dezember abends 7/8 Uhr Bibelstunde
 in der Kirche P. Wurfhardt.
 Gläubig: Donnerstag, den 16. Dezbr. vorm. 9 Uhr Betschau.

Dresdner Börsenbericht des Nießer Tageblattes vom 14. Dezember 1909.

Art	Wert	Veränderung	Art	Wert	Veränderung
Deutsche Fonds.			Indische		
Reichsanleihe	3 84,80		Industrie-Aktien.		
do.	3 1/2 84,30		Bergbau, elektr. Kraft.		
Preuss. Consols	3 84,80		Bismarck		
do.	3 1/2 84,30		Schubert & Salzer		
Sächs. Anleihe 55er	3 82,50		Lauchhammer u. u.		
do. 1888er	3 1/2 88,90		Weiss. Elbeng. Zucker		
Sächs. Rente große	3 84,80		Selb. & Kaum.		
do. 3000	3 84,80		do. Gemischte		
E. Rente 1000, 500	3 85		Sächs. Gußstahl-Wk.		
do. 300, 200, 100	3 85		do. Gemischte		
Rendementrente	3 1/2 -		Hartmann Kl.		
Sächs. Landesbank	3 1/2 98,20		Schudert		
do. 800	3 1/2 98,20		Wanderer Papierfabr.		
do. 1000	3 1/2 -		Dresdner Papier		
St.-Bil. 100 Rl.	3 1/2 98		Leipziger Papier		
St.-Bil. 25 Rl.	3 1/2 101,50		Leipziger Zucker		
Frank- und			Leipziger Zucker		
Österreichische.			Leipziger Zucker		
Österr. u. Ungar. Anl.	4 101		Leipziger Zucker		
Leipziger Hyp.-Bank	4 100,90		Leipziger Zucker		
do.	3 1/2 98,50		Leipziger Zucker		
Sächs. Koh.-Gr.-Anl.	4 100,25		Leipziger Zucker		
do.	3 1/2 98,20		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 83,90		Leipziger Zucker		
do.	3 1/2 84,30		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 101,90		Leipziger Zucker		
do.	3 84		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 94,80		Leipziger Zucker		
do.	3 98		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 99,40		Leipziger Zucker		
do.	3 100,80		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 98,25		Leipziger Zucker		
do.	3 94,50		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 94,50		Leipziger Zucker		
do.	3 92,50		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 100,90		Leipziger Zucker		
do.	3 100		Leipziger Zucker		
Leipziger Zucker	3 99		Leipziger Zucker		
do.	3 100		Leipziger Zucker		

Menz, Blochmann & Co.
 Filiale Nieße
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
 Beleihung börsengängiger Wertpapiere.
 Sack- & Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark p. a.



Beste
Weihnachts-Geschenke
für Herren!

Schlafkröde
Ranchjaden
Hausjadettes

Wollige Schlafkröde
9,50 12,— 18,— 24,— 32,— M.
Kantisch bis nach dem Heste gekattet.

Kaufhaus Germer, Niesä, Bettinerstraße 33
Herren- und Damen-Confection. Kinder-Garderobe.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, welche uns beim Tode unserer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Clara Stiehler

geb. Sandrock

gutwillig geworden sind, sprechen wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Niesä, 14. Dezember 1909.

Edward Stiehler und Tochter.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des Gutsaussehlers und Ortsrichters, Inhaber des königlich sächsischen Ehrenkreuzes,

Friedrich Moritz Ferdinand Bennewitz,

drängt es uns, für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen gutwillig geworden sind, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Herzlichen Dank vor allen dem Herrn Oberjustizrat Heidner für die gesandte Deputation, zugleich auch Herrn Pastor May für die vielen Besuche während der langen Krankheit und ganz besonders für die trostreichen Worte am Grabe. Dank auch Herrn Kirchschallreiter Richter für den schönen Gesang. Dank allen, die unseren lieben Entschlafenen mit so reichem Blumen-schmuck besetzten. Möge Gott allen ein reicher Vergeltter sein.

Reimm und gut war stets dein Leben
Rust ihm wer ihn konnte zu,
Immer deinen Gott ergeben
Singst du ein zur ew'gen Ruh.

Seitheim, Glaubitz, Dahlen, Jakobsthal,
den 14. Dezember 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Als Verlobte grüßen:

Fräulein **Martha Nirsch** Herr **Robert Hamann**
Gohla. Uffz. 1. 2. Pion.-Batt. 22, Niesä.

**Konservativer Verein
für Niesä und Umgegend.**

Donnerstag, den 16. Dezember, nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

im Saale der Restauration „Eibtrasse“.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahlen.

Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Lotterie.

Stammlisch zum Kreuz Nr. 77 zu Niesä.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß eine Nachprüfung der bei der Ziehung am 12. Dezember 1909 benutzten Lose unter behördlicher Aufsicht ergeben hat, daß die Losnummer 1227 in der Losnummer-Liste doppelt vorhanden gewesen ist.

Die Ziehung ist deshalb ungültig und muß wiederholt werden.

Die neue Ziehung findet

Mittwoch, den 15. Dezember 1909

von abends 6 Uhr ab

im Saale des Hotel Bettiner Hof statt.

Zur Ziehung hat Jedermann freien Zutritt.

Bei Bekanntgabe der Gewinnliste, die voraussichtlich in der Donnerstagsnummer des Niesäer Tagesblattes erfolgt, wird über Zeit und Ort der Gewinn-Ausgabe das Nähere bestimmt werden.

Niesä, den 13. Dezember 1909.

Der Gesamtvorstand.

Praktische und elegante

Weihnachtskleider

à 6 Meter von 8, 8 1/2, 4, 4 1/2, 5, 6, 7 bis 88 Mtr.

empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert

Manuf.-Warenhaus Mittag.



Waschmaschinen

nur bewährte Systeme empfiehlt

G. J. Lochmann.

Gekleidete Puppen,

Puppenhäute, Puppenköpfe, Puppenperücken, Puppenarme und -beine, Puppenschuhe und -Strümpfe

empfiehlt in großer Auswahl billigst

Carl Westphal Nachf., Niesä, Hauptstr. 17.

**Englisch feine Stückweifen
Ernst Schäfer Nachf.**

Übertriffen in
seinen Leistungen

ist das

Imperial-Tonbild-Theater

Niesä, Wappingerstraße,
Ede Schützenstraße (Stadt Freiberg.)

Großes Elite-Programm vom 14. bis mit 17. Dez.

Singig bestehend. Kunstwert ersten Ranges.
Sensationsk. 490 Meter lang. Durchweg isoliert.
— Wunderbare Farb-Pracht. —

Othello, der Mohr von Venedig,

große Tragödie, Text frei nach dem Shakespeare'schen
Trauerspiel bearbeitet.

Personen:

Desdemona, Othello, Jago, Brabantio,
Senator, Desdemonas Vater, Emilia, Jagos Frau,
Cassio, Leutnant, in Othellos Diensten. Der Doge von
Venedig, Offiziere, Senatoren.

Der erste Teil der Tragödie spielt in Venedig und ist
dortselbst aufgenommen, der zweite Teil spielt auf Cypern.

Außerdem die weiteren

7 großen originellen Schlager

des Programms.

Auch bleibt das wunderbarste und beliebteste Weihnachtsstück
Christus der Retter in da

auf vielseitigen Wunsch als Extraeinlage bis Freitag im
Programm. — Änderungen vorbehalten.

— Anfang täglich 5 Uhr. —

Mittwoch von nachm. 4 Uhr

große Kinder- und Familien-Vorstellung.

Einem recht zahlreichen gütigen Besuch entgegen lebend
zeichnen hochachtungsvoll **E. Thiemis, O. Wöogl.**

Ein sehr willkommenes Weihnachtsereignis sind
Kutschfahrten mit Kutschwagen. 8 Kutschwagen
bieten die modernsten Ausführungen in diesen Kutschen.
Bestellungen nimmt entgegen **Otto Jensen, Papiers-
handlung, Niesä.** Bistularten, Verlobungs-Anzeigen
sicherlich.



Seidel & Naumann-Nähmaschinen

für alle Zwecke, vor- und rückwärts
nähend, zum Stopfen und Sticken,
zu billigsten Preisen. Unterricht er-
teilt selbst gratis. Kadeln u. Ersatz-
teile für alle Systeme.

Reparaturen sofort u. preiswert,
auf Wunsch auch in der Wohnung.

Goethestr. 52 p. 2. Sander, Mech.

Herren-Kravatten und
Wäsche nur Neuesten empf.
Manuf.-Warenh. Mittag.

Blusenschoner

empfiehlt
Frank Börner.



Tischtücher

in jeder Größe u. Preislage.

Damastisch
125 cm groß, 1,50 M.

Damastellisch

270 cm lang, 4 M.,

ausgezeichnet, schöne Muster.

Handtücher

weiß u. bunt u. Maß u. abgep.

48 cm br. kräftig. Ware,

Net. 40 Pfg.

Taschentücher

weiß u. farbig f. Rd. u. Erw.

Gohlaamtuch 20 Pfg.

in gekleid. Dusch.

30 Pfg.

Gandgeschäfte und Brant-

Taschentücher.

Ohne jeden Rabatt, aber

stets allerbilligst.

Emil Förster,

Pa. Max Barthel Nachf.



Zum Fahren und

Schaufeln

Schaukelstunde

von 4,50 M. an.

Regentische,

Gauptstraße 14.

Taschentücher finden Sie
in allen Preislagen im
Manuf.-Warenh Mittag.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Gesam. Otto.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest.

Cito Richter, Neuweide.



Ademischer Abend

Donnerstag, den 16. Dezem-

ber 1909, 8 Uhr abends Wald-

keller, Bülbüldammer.

Montag Abend verschied

gangplötzlich unser lieber Sohn

Hans.

Dies zeigen hiermit Schmerz-

erfüllt an

Arthur Schrad und Frau.

Die Beerdigung findet

Freitag 2 1/2 Uhr vom Trauer-

hause aus statt.

Die heutige Nr. umfasst

12 Seiten.

Ein sozialpolitisches Jubiläum.

Vor wenigen Tagen waren 25 Jahre seit dem Inkrafttreten des ersten der großen sozialen Versicherungsgesetze Deutschlands, des Krankenversicherungsgesetzes, verstrichen. Das gliedert sich wohl ein kurzer Rückblick.

Der Entwurf über die Krankenversicherung wurde in der Sitzung des Reichstages vom 31. Mai 1883 mit 216 gegen 99 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen und erlangte am 1. Dezember 1884 gesetzliche Kraft. Er beruht auf dem Gedanken der staatlichen Zwangsversicherung, wie solcher in der herrlichen Römervorbereitung des Jahres 1881 seinen für alle Zeiten und für alle Völker vorbildlichen Ausdruck gefunden hat. Die Organisation der Versicherungsträger lehnt sich an das Gesetz an bereits vorgefundene Einrichtungen an, und so findet die bis heute bestehende Summenschuldigkeit der zu versichernden Krankenkassen ihren geschichtlichen Erklärungsgrund. Es gibt Gemeindekrankenversicherungen, Ortskrankenstellen, Betriebskrankenstellen, Baukrankenstellen, Amunitionskrankenkassen, eingetragene Hilfskassen, Landesrechtliche Hilfskassen und Knappschaftskassen. Gewaltig ist die Ausdehnung und Entwicklung, die das staatliche Krankenversicherungswesen auf Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1884 in dem letzten hinter uns liegenden Vierteljahrhundert gewonnen hat. Die sozialpolitische Idee hat auf dem in Rede stehenden Gebiete einen ihrer größten und erhabensten Triumphe zu verzeichnen.

Zur Jahre 1885 betrug die Anzahl der Versicherten 4 670 959 und im Jahre 1907 12 448 094. Die Zahl der männlichen Krankenkassenmitglieder hat sich in diesem Zeitraum um das 2½fache vermehrt, während die Zahl der weiblichen Mitglieder gar auf das 4fache gestiegen ist. Im Verhältnis zur Volksziffer Deutschlands waren im Jahre 1885 10 v. H. und im Jahre 1906 20,1 v. H. der Bevölkerung gegen Krankheit versichert. Entsprechend dem gewaltigen Anstiege der Versichertenzahl aber ist auch das Maß der Aufwendungen, welche die Krankenversicherung nötig macht, gewachsen. Die Gesamtentnahmen aus Beiträgen und Eintrittsgeldern beliefen sich 1885 auf rund 65,4 Millionen Mark und 1907 auf rund 378 Millionen Mark. Für Unterhaltungen (ärztliche Behandlung, Arznei, Krankengeld usw.) wurden 1885 rund 54 und 1907 rund 274 Millionen Mark verausgabt. Da die auf die Versicherten fallende Beitragssumme im Jahre 1907 rund 208 Millionen Mark betrug, so erhielten dieselben in diesem Jahre 66 Millionen Mark mehr gezahlt, als sie an Beiträgen geleistet hatten. Während des gesamten Bestehens der Krankenversicherung bis 1907 aber betrug das über die gezahlten Beiträge hinausgehende Mehr an Unterhaltungen rund 796 Millionen. Auf einen Versicherten entfielen pro 1907 durchschnittlich für Unterhaltungen 22,56 Mark, an Beiträgen und Eintrittsgeld dagegen 17,15 Mark, was pro Kopf der ungefähr 12 Millionen Versicherten ein durchschnittliches Mehr von 5,41 Mark ergibt. Das Vermögen der gesamten Krankenversicherung endlich betrug 1906 rund 253 Millionen Mark gegen 32 Millionen Mark im Jahre 1885.

Es ist in der Tat eine gewaltige Entwicklung, die diese Zahlenbergeweise zur Darstellung bringen, und hinter den nackten, bürren Ziffern wiederum liegt sich eine unendliche Fülle sozialpolitischer Segens. Wer indessen unser staatliches Zwangsversicherungswesen aus unmittelbarer Anschauung kennt, wird wissen, daß dem glänzenden Glanze auch die Schatten nicht fehlen. Sie zu entfernen, ist deshalb einer der wesentlichsten Zwecke der geplanten Reichsversicherungsordnung, die ja nach Ankündigung der Thronrede noch in dieser Session dem Reichstag beschaffen soll. Die Bestimmungen, welche die Reichsversicherungsordnung in dieser Hinsicht trifft, zielen darauf ab, den sozialpolitischen Aufgabenkreis der Krankenversicherung zu erweitern und zugleich diese sozialpolitischen Aufgaben mehr als bisher mit den weiterreichenden und umfassenderen Aufgaben des Gemeinwohls in Einklang zu setzen.

Tagesgeschichte.

Der im vorigen Jahre in Angriff genommene Bau eines Schanzhafens auf Helgoland

Für keine Kreuzer und Torpedoboote ist in diesem Jahre ein tüchtiges Stück geliefert worden. Es wird aber in. Ch. Thl. noch viele Jahre bedürfen, ehe das große Werk, das einen Kostenaufwand von 30 Millionen Mark erfordert, vollendet ist. Der neue Hafen wird an der Südspitze der Insel gebaut, und zwar auf einem dem Meere abgerundeten Grunde. Eine mächtige, allen Stürmen trogende Steinmauer ist bereits mehrere hundert Meter weit ins Wasser geführt und außerdem haben sehr umfangreiche Anhaltungen ausgedogener Erd- und Sandmengen stattgefunden, sodas ein Neuland entstanden ist, das bereits die Größe des ganzen Unterlandes von Helgoland erreicht. Diese Landgewinnungsarbeiten werden in den folgenden Jahren fortgesetzt. In Wirklichkeit wird die Insel also nicht unbedeutend vergrößert. Schwierig und kostspielig gestalten sich die Arbeiten dadurch, weil alles zum Hafenaufbau erforderliche Material an Steinen, Zement und Holz vom Festlande nach Helgoland gebracht werden muß. Da durch den Bau des Hafens die strategische Bedeutung Helgolands erheblich verbessert wird, soll auch die militärische Besatzung, die gegenwärtig aus einer rund 150 Mann starken Kompanie der Matrosen-Artillerie besteht, um 300 Mann verstärkt werden. Die Marinewerwaltung hat die Bildung einer besonderen Matrosen-Artillerie-Abteilung, wie sie schon in Friedrichs, Wilhelmshaven, Brest und Ruzhagen bestehen, in Aussicht genommen, sobald die erforderlichen Kasernen fertig gestellt sind. — Die Arbeiten zur Erhöhung des militärischen Wertes der Insel sind also sehr weitgehend.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Sonntag das Präsidium des Reichstages empfangen.

Der Kaiser sandte an die Witwe des früheren Kultusministers Dr. Solle folgendes Telegramm: Mit aufrichtigem Beileid empfing Ich die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von Mir hochgeschätzten Gatten.

Ich betraure mit Ihnen den frühen Hingang des vorerwähnten Mannes, der ohne die tödliche Krankheit, welche ihn dahinstreckte, Mir und dem Vaterlande noch ausgedehnte Dienste hätte leisten können. Seien Sie meiner herzlichsten Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste versichert.

W. I. R.
Über eine neue Diamanten-Fundstelle in Deutsch-Südwestafrika berichtet die neueste Nummer der Wundhuler Nachrichten folgendes: In den letzten Tagen ist Herr August Welt aus dem gegenüber Solams Vogel-Eiland gelegenen Festlandgebiet (halbwegs zwischen Swatopmund und Lüderichs) zurückgekehrt und hat 59 dort gefundene Diamanten der Bergbehörde abgeliefert. Die Steine sind klein, aber von ganz vortrefflicher Beschaffenheit. — Nach dem „Dr. Aug.“ geht das Gouvernement mit dem Plane um, am Sandfisch-Basen ein Solam einzurichten, um die Ablieferung der südlich bei Empfangsrichtpunkt Solams Vogel-Eiland usw. gefundenen Diamanten zu erleichtern.

Die Aufwandsentschuldigung an die Mitglieder des Reichstages hat, wie aus dem soeben vorgelegten Reichstagsstat hervorgeht, im Rechnungsjahre 1907 1 012 840 Mark und 1908 1 015 460 Mark betragen. In dem Etat für 1910 sind 1 015 000 Mark für den gleichen Zweck eingestellt worden. Die Gesamtausgabe für den Reichstag stellt sich auf 2 103 255 Mark.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller sprach sich, wie die „Sächsische Industrie“ mitteilt, in seiner letzten Sitzung über den von der Reichsregierung dem Reichstage vorgelegten portugiesischen Handelsvertrag in ablehnendem Sinne aus. Man übte scharfe Kritik an den bei Abschluß des Vertrages stattgefundenen Vorgängen und behauptete die gänzliche Preisgabe der Interessen der meisten am portugiesischen Handel beteiligten Industriezweige. Schließlich gab der Vorstand der Hoffnung Ausdruck, daß auch der Reichstag zu einem ablehnenden Votum kommen werde. Denselben Beschluß faßte eine Versammlung, die auf Einladung des Verbandes Sächsischer Industrieller am folgenden Tage zusammentrat und an welcher zahlreiche, am Handel mit Portugal direkt interessierte Mitgliedsfirmen teilnahmen.

Eine Konfektionsarbeiter-Aussperrung für ganz Deutschland steht in „Ch. Thl.“ allem Anschein nach bevor.

Die Staatsstärke des deutschen Heeres für 1910 ist festgesetzt auf: 387 Generale, 664 Regimentskommandeure, 2354 Stabsoffiziere, 6535 Hauptleute und Rittmeister, 15 554 Oberleutnants und Leutnants, zusammen 25 494 Offiziere; 84 Generalstabsärzte, Generalärzte usw., 482 Oberstabsärzte, 615 Stabsärzte, 1107 Oberärzte und Assistenzärzte, zusammen 2288 Sanitätsoffiziere; 1 Generalveterinär, 31 Korpsstabsveterinäre, 330 Oberstabs- und Stabsveterinäre, 336 Oberveterinäre und Veterinäre, 33 Internveterinäre, zusammen 761 Veterinäre; 1082 Oberzahlmeister und Zahlmeister, 2 Armeemusikinspektoren, 5 Werkstättenvorsteher und Materialverwalter, 4 Maschinenmeister, 833 Wägenmacher, 103 Sattler, 203 Waffenmeister, 487 Obermusikmeister und Musikmeister, 1230 Unterzahlmeister, 95 Schirmmeister, 5937 Feldwebel und Wachtmeister, 4257 Bizefeldwebel und Bizewachtmeister, 3393 Fähnriche,



Solide Taschenuhren

genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner

Inhaber:

Johannes Kühnert.

Mod. Zimmeruhren

Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.



Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerv.

21 Der Kapitän fuhr fort: „Es war ein kühnes Wagnis, denn wir waren kaum unserer sechszig, allein durch eine List gelang es. Ein Teil von uns wurde in einen Hinterhalt gelegt, der Rest griff den Zug an und suchte die Panduren in ein Gefecht zu verwickeln und vom Zuge zu trennen. Die Panduren, durch ihre Stärke kühn gemacht, stürzten mit wildem Geschrei auf die Unsrigen, wie nach einem Scheingefecht schnell die Flucht ergriffen und verfolgten sie dann eine weite Strecke. In diesem Moment drachen wir anderen aus dem Hinterhalte hervor, stießen die wenigen bei dem Wagem gebildeten Panduren nieder, bemächtigten uns der Tochter und ihrer Dienerin und waren, ehe der Pascha mit den übrigen Panduren ihr zu Hilfe kommen konnte, im Walde verschwunden. Megei, mein Verbrüderter, nahm sie vor sich auf's Pferd, ein zweiter ihre Sklavin und fort ging's dann in scharfem Milt in unser Lager.“

Hier wurde ihr ein Zelt eingeräumt, in dem sie mit ihrer Dienerin Unterkunft fand. Sie war so schön wie der junge Morgen, frisch wie die eben erschlossene Rosenknospe und dabei benahm sie sich so verständlich, gefast, wie ein Mann es nur immer in solcher Lage sein kann. Sie fragte nicht über ihr eigenes Schicksal, nur die Ungewißheit über ihren Vater quälte sie. Ihr Sklav, Katharina, war eine Christin und suchte sie zu trösten, aber ihr Trost schlug nicht an. Mich jammerte das arme Mädchen und teilte ihr mit, daß ihr Vater lebe. Diese Freudenbotschaft richtete sie wieder auf. Eine läche Binde überzog ihr bleiches Antlitz und mit ihren großen, dunklen Augen mich fest anblickend sagte sie: „Sprichst Du die Wahrheit? Dann möge Allah Dir die Freuden des Paradieses zu Teil werden lassen für diese Nachricht!“

„Es ist wie ich Dir gesagt habe, ich selbst war im Kampfe in seiner Nähe und sah, wie er auf seinem Schimmel davonjagte.“

Wenn sein Ross schnell ist, kann er jetzt schon wieder in Serajevo sein. Du kannst also über sein Schicksal beruhigt sein.“

„Schade, daß Du kein Gsäubiger bist,“ sagte sie, „mein Vater würde Dich reich belohnen, daß Du seiner einzigen Tochter solchen Trost gebracht. Dabei traf mich aus ihren dunklen Augen ein so dankbarer Blick, der mir wie ein Blitzstrahl durch's Herz ging.“

„Wertwirdig, mein Vater hatte mit einem tiefen Haß gegen die Türken und alles was türkisch hieß, eingepflanzt, ich sah in ihr nur das schöne, edle Weib, das sich in der traurigen Lage noch so würdevoll benahm. Es regte sich in mir der Wunsch, sie zu besitzen und doch sagte mir mein Verstand, daß es nie sein konnte. Eine Befennerin des Islams konnte nie die Frau eines Christen werden.“

In Gedanken verloren ging ich aus dem Lager hinaus, hinab in die Schlucht, wo der Waldbach schäumte und brauste. Ich setzte mich auf einen Baumstamm und hing meinen Gedanken nach. Aber ich hatte noch nicht lange gefesselt, da legte sich eine Hand auf die Schulter und als ich aufschah, stand Megei, mein Verbrüderter vor mir.“

7. Kapitel.

„Höre, Bruder, so begann er, ich komme mit einer Bitte zu Dir und ich weiß, Du wirst sie mir nicht abschlagen. Ich bin in heftiger Liebe zu Fatime, unserer schönen Gefangenen entbrannt und diese liebliche Blume muß mein werden, ehe sie wieder zu ihrem Vater zurückkehrt. Da man sie mir nicht freiwillig wird geben, muß ich sie entführen und Du sollst mir dabei behilflich sein. Willst Du?“

Nein, stieß ich hervor, ich werde Dir nicht helfen, ich werde sogar die Ausführung Deines Planes hindern. Bedenke doch, Fatime ist eine Türkin, Du bist ein Christ, es ist also unmöglich, daß Du sie zu Deinem Weibe machen kannst, es sei denn, daß Du zum Islam übertrittst, und um eines Weibes Willen wirst Du Deinen Glauben nicht verleugnen, das bin ich sicher. Schlage Dir also die Sache aus dem Kopfe, lieber Megei.“

„Was,“ schrie er auf, „Du meinst, ich sollte mir dieses hübschliche Mädchen entgehen lassen, daß ein Weib in seinem Harem verblühen lasse? Nimm: rnehr! Wenn Du mir Deine Hilfe verlagst, muß ich sehen, wie ich meinen Zweck alleine erreiche; aber das sage ich Dir, unsere Verbrüderung ist zertrissen.“

„Er stürzte davon“ und ich sah ihn an diesem Abend nicht mehr. Als ich ins Lager zurückkam traten die Männer soeben zur Beratung zusammen, auf welche Weise man vom Pascha die größten Zugeständnisse für die Auslieferung seiner Tochter erlangen könne. Mein Vater schlug vor, drei Männer nach Serajevo zu senden, die persönlich mit dem Pascha verhandeln sollten. Der Vorschlag fand allgemeine Billigung. Aber, warf der alte Cosmarca ein, der schon oft die Treulosigkeit türkischer Versprechungen erfahren hatte, welche Bürgschaft gibt uns der Pascha, daß er sein Wort hält, wenn seine Tochter ihm zurückgegeben ist? Alles schweig, unschlüssig schauten sich die Männer an. Das war freilich eine schwer zu beantwortende Frage.

Da trat die Gefangene, welche die Nacht vor ihrem Zelte stattfindende Beratung der Männer angehört hatte, in ihren Kreis und sprach mit wohlklingender Stimme: Das Wort meines Vaters ist Bürgschaft genug, sein gegebenes Wort hat er noch immer gehalten. Mein Leben setze ich dafür zum Pande und freiwillig würde ich in die Gefangenschaft zurückkehren, wenn mein Vater sein Wort nicht halten sollte.“

den Frau in Moskau mit ihrem Manne. Das ihr das Leben zur Hölle gemacht hatte. Die Frau des Schürers Monachow in Moskau land ihren "am an Händen und Füßen, holte, um den ewigen Jüngern ein Ende zu machen, ein Beil und schlug den Gefesselten tot. Dann ging sie in die Badstube, nahm ein Bad und stellte sich dem ersten Schupmann, dem sie auf der Straße begegnete.

Bermischtes.

Dr. Roosevelt als Weiberjäger. Der bekannte Afrika-Jäger Selous, der Roosevelt auf einem Teil seiner Reise begleitet hat, ist vor kurzem, wie aus dem Bericht hervorgeht, in Kalifornien eingetroffen und hat sich über Roosevelt und seine Jagderfolge in begeisterten Worten geäußert. „Ich begleitete ihn“, so erzählt er, „von Kambaja bis Nairobi und half ihm seine Expedition ausführen, bevor ich meinen eigenen Jagdausflug nach dem Innern unternahm. Zufällig kamen wir beide zur selben Zeit im Juli nach Nairobi zurück. Das erste, was er mir sagte, nachdem wir uns die Hand geschüttelt hatten, war: „Ich sage Ihnen, Selous, ist ein Kossack!“ Er war wie ein Junge, der aus der Schule heraus ist. Sein Doppellinn war fast ganz weg; sein Kollernumfang war um mehrere Zoll dünner geworden, als ich erwarten konnte. Roosevelts Jagden sind außerordentlich erfolgreich gewesen; er hat prächtige Exemplare von allen Arten von Tieren erlegt. Aber das ist noch nicht das Beste. Nach dem, was ich von ihm selbst über seine Abenteuer gehört habe und nach den Erläuterungen, die ich von anderen Jägern in Nairobi einholen konnte, bin ich ganz überrascht über das, was er geleistet hat. Einige alte Jäger erzählten mir, daß es fast unmöglich sei, zu glauben, daß der „Colonel“ niemals vorher afrikanisches Großwild geschossen habe. Nichts könne seine Kerben erschüttern; er sei flink im Denken, flink im Sichbewegen und dazu ein Weiberjäger.“

Dr. Das Paradies der Sträflinge. Das Gefangenleben in der Schweiz spielt sich in recht freundlichen und angenehmen Formen ab. So ist das hiesige Gefängnis in Thurgau; dessen Insassen tun und lassen konnten, was ihnen gefiel, erst kürzlich durch die Berner Regierung einer Reform unterzogen worden, aber noch immer gibt es in der Schweiz ein wahres Paradies für Sträflinge. Diese ideale Strafanstalt liegt in Sarnen im Kanton Unterwalden. Die glücklichen Verbrecher, die hier ihre Zeit der „Einkerkerung“ verbringen, dürfen, haben es viel besser als Humberte von „freien“ Bürgern, die mit Schwere und Mühe ihr täglich Brot verdienen müssen. Der Korrespondent einer englischen Zeitung hat sich dies „Schlaraffenland“, in das man nur durch eine strafrechtliche Beurteilung kann kommen, genauer angesehen und erzählt davon lustige Dinge. Wie er so durch Sarnen schweberte, sah er eine Anzahl von Männern, alle in feste blaue Anzüge mit weichen Streifen gekleidet, die scherzend und rauhend daherzogen. Ganz so gekleidete andere Leute sahen behaglich pfauend in einem Café, wieder andere waren in behaglicher und wenig anstrengender Weise beschäftigt, Niesel für einen Neubau herbeizutragen. Als er sich nach diesen uniformierten „Herren“ erkundigte, die durch ihr fröhliches und sorgloses Wesen auffielen, erfuhr er zu seinem Staunen, daß das alles Insassen des Kantonalgefängnisses wären. Den Sträflingen ist gestattet, früh am Morgen die Strafanstalt zu verlassen, sich in Sarnen und Umgegend Arbeit zu suchen und bis zum Einbruch herumzustreifen, worauf sie dann aus eigenem Antrieb in das Gefängnis zurückkehren. Sie werden nie von Aufsehern begleitet, ihrer Flucht steht überhaupt nichts im Wege, aber sie fühlen sich zu wohl und behaglich im Gefängnis, als daß sie daran denken würden, ihre Quartiere von selbst zu verlassen. Haben sie doch so viel Freiheit wie jeder andere Mensch und außerdem noch freie Wohnung und freie Verpflegung.

Das Gold, das die Sträflinge verdienen, können sie verwenden, wie es ihnen beliebt. Ein Gefangener, der als Schürer bei einem Rastplatzbeamten von Sarnen angeheilt ist, schied sein Monatsgehalt seiner Frau und seinen Kindern. Vor einigen Wochen sind zwei oder drei Sträflinge „ausgerissen“, aber sie blieben bald in halbverhungertem Zustande in das Gefängnis zurück und erhielten, nachdem ihnen ihre Flucht ernstlich verwiesen worden war, die Erlaubnis, wieder von ihrem Hellen Kellner zu ergreifen. Ein Sträfling, der kürzlich seine Strafszeit abgeleistet hatte, blieb in Sarnen, um weiter sein Geld als Biegelträger zu verdienen, aber seine „Kollegen“ in Gefängnisuniform machten dem anders gekleideten Mitarbeiter so viel Schwierigkeiten, daß er zu dem Gefängnisdirektor kam und inständig bat, man möchte ihm doch wieder seine „Uniform“ anziehen lassen und ihn wie einen Sträfling behandeln.

Dr. Etwas von der Kugel. Allerlei Interessantes aus dem Entwicklungsgang der Kugel hat ein Mitarbeiter von La Casa zu einem anregenden Vortrag zusammenge stellt. Was heute zu hundert verschiedenen Zwecken und in unzähligen verschiedenen Formen gebrauchte kleine Gerat ward ursprünglich von fleißigen



Händen mühsam aus Holz geschnitten oder die feinsten Gräten von Fischen wurden als Kugeln verfertigt. Erst mit der fortschreitenden Kultur begann die Herstellung von Metallkugeln, bald wurden sie auch aus Bronze oder Silber geschmiedet und stiegen von dem Range eines nächsternen Verbrauchsgutes zum wertvollsten Schmuckgegenstand und zum Kunstobjekt empor. Um 1292 gab es in Paris zehn Kugelfabrikanten, die sich zu einer Junst zusammenschlossen und ihr Gewerbe zu monopolistischer trachteten, indem sie nur Familienmitglieder als Gesellen und Mitarbeiter annahmen. 1690 wurden die ersten Stahlkugeln erfunden, aber man verbot sie wegen großer Gefährlichkeit. Heute bringt allein die englische Stahlstadt Birmingham täglich 37 Millionen Kugeln hervor, während die übrigen englischen Fabriken noch 15 bis 16 Millionen in einem Tage herstellen. In Frankreich werden täglich 12 Millionen Kugeln angefertigt, allein sie reichen bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken, denn Frankreich verbraucht täglich rund 30 Millionen. Trotzdem werden Millionen und Abermillionen kunstvoll gefertigter französischer Haarnadeln oder Spitzen in den Ausland verhandelt; allein eine Fabrik aus Lyon verschickt jährlich 100 Millionen großer Nadeln, die mit Emailverzierungen oder künstlichen Steinen geschmückt sind. Die anderen Nadeln kommen aus Laigle, der alten Heimat der Nadelindustrie, wo im Mittelalter fast die ganze Stadt von diesem Handwerk lebte.

Dr. Der geplagte Seebär. Es ist ein harter Beruf, als Kapitän einen der großen transatlantischen

Passagierdampfer zu leiten; das Amt fordert einen ganzen Mann, denn der Kapitän muß nicht nur ein erfahrener, entschlossener und tatkräftiger Seemann sein, er muß auch die Geduld eines Lammes haben und die Liebenswürdigkeit eines galanten Salonladies. Denn es scheint, daß es keine anpruchsvolleren Menschen gibt als die transatlantischen Dampferpassagiere. Ein alter Kapitän hat sein Herz einem Mitarbeiter der Westminster Gazette ausgeschüttet und dabei geschilbert, wie er manchmal oft Tage lang seine Kabine nicht verlassen habe, nur um dem ewig sich gleichbleibenden Krengfeuer von Fragen zu entgehen, die die Passagiere unerschöpflich an den Kapitän stellen. Es sind immer dieselben Fragen, die ewig wiederkehren, nur acht oder neun, aber man hört sie so oft, daß selbst die Widerstandskraft des ältesten Seebärs schließlich erlahmt. Zu den ewigen Fragen gehören: „Haben Sie einmal Schiffbruch erlitten?“ — „Gibt es in diesen Breiten Wallfische?“ — „Wieviel Trinkgeld gibt man dem Steward?“ — „Wie oft haben Sie den Ozean überquert?“ — „Was ist das beste Mittel gegen Seekrankheit?“ — „Entsinnen Sie sich meines Vaters, der vor so und soviel Jahren auf Ihrem Schiff die Ueberfahrt machte?“ — „Ist es wahr, daß Sie so viel von Passagieren mit dummen Fragen belästigt werden?“ — Aber die gebräuchlichste Frage, die immer wiederkehrt, das ist doch die: „Welches ist von dieser Stelle aus das nächste Land?“ Als der Kapitän diese interessante Frage am selben Tage glücklich fünfzig Mal beantwortet hatte, riß ihm bei einer Dame die Geduld und er antwortete zwar höflich, aber doch voller Hebeutung: „Gewichtige Frau, das nächste Land von hier ist der Grund des Meeres.“ Die betreffende Dame stellte fortan keine Fragen mehr.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkt zu Frankfurt am 13. Dezember 1909 nach amtlicher Festhaltung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Metrisch	Preussisch
Kühe (Kustrie 102 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	42-45	78-81
b. Dürrereicher desgleichen	45-49	81-86
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte	38-41	74-77
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	33-37	69-73
4. Gering genährte jeden Alters	26-32	58-67
Ralben und Rälbe (Kustrie 231 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Ralben höchsten Schlachtwertes	40-43	72-76
2. Vollfleischige, ausgewässerte Rälbe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	36-39	67-71
3. Ältere ausgewässerte Rälbe und wenig gut entwickelte jüngere Rälbe und Ralben	31-35	61-66
4. Mäßig genährte Rälbe und Ralben	25-30	55-60
5. Gering genährte Rälbe und Ralben	—	46-53
Bullen (Kustrie 359 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	39-42	69-73
2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	36-38	66-68
3. Gering genährte	30-35	60-65
Kälber (Kustrie 294 Stück):		
1. Feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	48-51	78-81
2. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	44-47	74-77
3. Geringe Saugkälber	38-43	68-73
4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe (Kustrie 943 Stück):		
1. Mastlamm	43-45	83-86
2. Jüngere Mastlamm	38-43	79-82
3. Ältere Mastlamm	34-37	72-77
4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wetzschafe)	30-32	66-70
Schweine (Kustrie 1380 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	59-61	76-78
b. Fleischschweine	61-63	78-80
2. Fleischige	58-58	78-75
3. Gering entwickelte, sowie Sauen	52-55	68-72
4. Kustländische	—	—

Gesäßgang: Bei allen Viergattungen langsam.

Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerg.

23 „Mein Vater hatte es auf Alexei abgesehen, ihn, den Abtrünnigen und Verräter wollte er mit eigener Hand töten. Mühsig ließ er die Reiterkavallerie herankommen, die uns schon tief im Gebirge wählte. Als Sie kaum noch hundert Schritte entfernt war, hob mein Vater seine Büchse, zielte und drückte los. Mit einem Knall fiel Alexei aus dem Sattel. Nun gaben auch wir Feuer, noch fünf Reiter sanken in den Sand und die übrigen, von panischem Schrecken ergriffen, wandten sich zur Flucht. Wir aber zogen ins Gebirge und heftiger denn je entbrannte in der nächsten Zeit der Kampf mit den Türken.“

„Erst nach einem Jahre war der Friede wieder notdürftig hergestellt, sp daß wir in unsere Dörfer zurückkehren und unsere niedergebrannten Häuser neu ausbauen konnten. Fatime blieb bei uns; sie trat zum Christentum über und wurde mein liebes, treues Weib. Alle Gefahren hat sie geduldig mit mir geteilt, denn noch manches Mal mußten wir vor den Panduren fliehen. Seit sieben Jahren ruht sie nun schon unter dem grünen Rosen. Möge der Herr ihr die ewige Seligkeit schenken.“

„Seht, Brüder, so kam ich zu meiner Frau, wo ich alle Hoffnung aufgegeben hatte, daß sie, die Tochter eines Paschas, je die meine werden konnte. Alexei aber, der Glaubens und Vaterland verriet, um sich den Reiz dieses Weibes dadurch zu erkauften, fand seinen Lohn sehr schnell. Möge es einem jeden so ergehen, der der heiligen Sache des Vaterlandes nützen wird um irdischen Gutes willen! Nicht wahr, Igor, das ist doch auch Dein Wunsch?“

„Schloß Madenowitsch seine Erzählung, sich an den jungen Botskaten wendend, der dem Heere nicht angehöre.“

„Gewiß, so soll es sein.“ erwiderte dieser. „Aber er

schlug sein Auge zu Boden, als er das sagte und sein braunes Gesicht wurde noch um einen Grad dunkler.“

Mit Aufmerksamkeit hatten alle der Erzählung des Alten gelauscht, aber wohl keiner hatte eine Ahnung davon, daß der scharfblickende Krieger einen Grund hatte, gerade diese Geschichte aus seinem Leben zu erzählen. Nur Hubmayer erriet den wahren Beweggrund. Igor Madenowitsch erschien beiden verdächtig, sie fürchteten, daß er ein Türkenfreund und nur ins Lager gekommen sei, um Erkundigungen einzuziehen. Er sollte durch diese Geschichte gewarnt und wenn möglich auf den richtigen Weg zurückgeführt werden, indem ihm das Raos eines Vaterlandsverrätters vor Augen geführt wurde.“

„Stille herrschte rings im Kreise. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Es war schon spät geworden, Mitternacht war nicht mehr fern.“

Die Männer erhoben sich und verließen das Bett ihres Anführers.“

Auch Feder ging. Aber vor seinem Zelte blieb er stehen und blickte hinauf zu dem Monde, der still und ruhig seine Bahn zog, die feinen Gipfel des Balkans in sein übernes Gewand hüllend. Seine Gedanken schweiften weit, weit hinweg, zur großen nordischen Handelsstadt, wo sie weilte, die einzige Geliebte.

„Martha!“ Das war das Lösungswort, der Anfang und das Ende all seiner Gedanken. Lauschte er den melancholischen Weisen der Krieger, schien ihm eine jede entgegen zu sagen: „Martha!“ Zitterte der Sonnenstrahl auf der leicht bewegten Welle des Baches, so glitzerte und murmelte eine jede: „Martha!“ Stand er im Mondlicht und schaute hinauf zu den Spitzen des Balkans, so zitterten die Strahlen im Nordlicht: „Martha!“

„Ach, daß ich Dich vergessen könnte“, senkte er vor sich hin. „Aber nein, nein, ich will nicht vergessen, ob ich's gleich könnte. Zwar werde ich Dich nie mein eigen nennen dürfen, kein Hoffnungsstern leuchtet mir mehr,

aber meine Liebe zu Dir wird nie erlöschen, ich werde Dich lieben bis zum letzten Hauche.“

Der Ueberfall.

Nicht Tage waren vergangen, da ließ der Oberbefehlshaber eines Morgens Feder zu sich rufen.

„Hör, Bruder, soeben habe ich durch Amtschaffter erfahren, daß Osman Aga von Philippopol mit einem Heere von mehr als achttausend Mann gegen uns angedrückt ist, um Serajewo zu schützen. Da mein Heere wenig mehr als die Hälfte seines Heeres zählt, wäre es zu gewagt, ihn in offener Feldschlacht anzugreifen. Wir müssen also Hilfe haben, Marko Petkowitz, der mit ungefähr 5000 Mann in der Umgegend von Mostar steht, muß sich mit uns vereinigen. Dich, mein Bruder, habe ich ausersehen, mit Marko über diesen Plan zu unterhandeln. Er wird sich zwar zuerst sträuben, allein, wenn Du ihm die Notwendigkeit klar machst, wird er sich im Interesse des Ganzen fügen. Es ist ein schwieriger Auftrag, der Weg zu Marko ist höchst unsicher und führt mitten durch eine Gegend, in der das türkische Element vorherrscht. Allein ich vertraue sowohl Deine Umsicht, wie Deinen Mut und hoffe, daß Du Dich bis zu Marko durchschlagen und den Auftrag glücklich ausrichten wirst. Für einen des Landes kundigen Führer werde ich sorgen, auch kannst Du noch zwei andere tüchtige Soldaten mitnehmen. Da Eile Not tut, wirst Du so schnell wie möglich aufbrechen. Jetzt gehe und treffe Deine Vorbereitungen, vor allen Dingen vergiß nicht, Lebensmittel mitzunehmen, denn es wird sich empfehlen, einsame Waldwege zu wählen und die Dörfer möglichst zu vermeiden.“

Schon nach einer Stunde brach Reinhold mit drei Begleitern auf. Nur eine kurze Strecke folgten sie der Straße, dann schlugen sie sich seitwärts in das Waldgebirge und verfolgten einsame Bergwege, welche nur selten bemut wurden.

2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Veröffentlichung und Verlag von Sauer & Winterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 290.

Dienstag, 14. Dezember 1909, abends.

62. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung am 13. Dezember, 1 Uhr.

Die folgende Anträge wegen Einstellung schwebender Strafverfahren gegen die Abg. Ritz und Stille werden angenommen.

Der Tagesordnung nach kann die Interpellation Klotz u. Gen. betreffend das Fallstudium, Staatsminister Dr. Delbrück: Ich bin bereit, die Interpellation im Januar zu beantworten.

Damit ist dieser Gegenstand für jetzt erledigt.

Die Generaldebatte über den Etat wird fortgesetzt.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg: Die eifrigste beständige Beschäftigung sind in den letzten Tagen von dem Abg. v. Hertling und Hoesel berührt worden. So auch die Bemerkungen in Weidenburg. Es sind bei Entwerfung dieses Angelegenheit im Lande Bestrebungen mituntergegangen.

Es sind Bemerkungen mituntergegangen, die über herabzusetzen werden müßten. (Sehr richtig) Es ist Tatsache, daß versucht worden ist, dem politischen Klassenstand des Landes der Vordenkbar zu machen. Es ist bejammert worden, daß solche Anschuldigungen nicht wiederkehren. Die Beunruhigung darüber hat neue Nahrung erhalten durch die Vorgänge in Weidenburg. Die eifrigste beständige Regierung wird dafür sorgen, daß solche Verunsicherungen in den Reichsländern nicht gebildet werden. Ich lehne es ab, aus ihnen allgemeine Schlusfolgerungen auf die Stimmung in Elsaß-Lothringen zu ziehen, bis aber überzeugt: Der größte Teil der Bevölkerung Elsaß-Lothringens trachtet darin eine schließliche Einwirkung auf ihre Beziehungen zum Reich. Kein Mensch in Elsaß-Lothringen denkt daran, dem Elsaß-Lothringern ihre nichtvolle Unabhängigkeit an die Bergangeheit zu verleißen. Aber insbesondere geht es nicht an, daß die unter der deutschen Herrschaft geborene Generation künstlich zu Trägern von Erinnerungen gemacht wird, die nicht die ihrigen sind, die vielmehr einer vergangenen Periode ihrer Geschichte angehören. Die Wende der politischen Selbständigkeit erfordert Garantien für die Interessen des Landes, Garantien, die in erster Linie die Elsaß-Lothringer selbst geben müssen durch Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten, wie sich das von selbst versteht. Diese Parole, die man jetzt immer beibringt, daß es etwas Bescheidendes und Bescheidliches, soweit darin sie den Gehalten einer kritischen Entscheidung des Landes zur Grundlage hat. Jeder Schritt zu der Berücksichtigung dieses Bedankens wird als ersichert, wenn sich eine Agitation breit macht, die es sich zur Aufgabe macht, die Elemente des deutschen Volkcharakters dort zum Abstreifen zu bringen, das Land zu verwirren. Je unerschütterlicher solche Bestrebungen sich aus dem Reich, um so mehr sinkt die Reue, die Wünsche der Elsaß-Lothringer zu erfüllen. Und um so mehr sinkt die Hoffnung, wenn die Elsaß-Lothringer jenen Bestrebungen keinen Widerstand entgegenzusetzen und es womöglich als Sporn ansehen, jene Bestrebungen zu fördern. Der Erfolg davon kann nur der sein, Schranken aufzurichten zwischen den Elsaß-Lothringern und dem deutschen Reichlande. Damit ist abererlaubt nicht gesagt, daß wir es ablehnen, den Wünschen der Elsaß-Lothringer die Berücksichtigung zuzuwenden. Ihr Verhalten an ihrer Eigenart ist bezeichnend. Es wird den inneren Reichen des Landes nur fördern und die inneren Gegensätze ausgleichen, wenn diese Stammesabhängigkeit auch von den Eingewanderten geteilt wird. Je mehr man sich gewöhnt, läßt und brühen die Dinge freizubringen von chauvinistischen Bestrebungen, desto eher wird Elsaß-Lothringen aufleben, der Schauspieler nationaler Streitigkeiten zu sein, und desto eher wird es gelingen, Elsaß-Lothringen als ein wertvolles Glied der deutschen Staatsfamilie sich betätigen zu lassen. (Beifall.)

Abg. Schröder (Fr. B.): Den Aufstellungen des Reichskanzlers über die Vorgänge in Elsaß-Lothringen können wir uns nicht anschließen. Der Reichskanzler hat nämlich von einer Politik der Festigkeit gesprochen. Damit sind die Konserwativen natürlich einverstanden, denn das ist ja gerade ihre Politik. Und gerade deshalb ist ja Herr Bismarck gekürt worden, weil er eine Politik der Festigkeit wenigstens versucht hat. Aber, dessen Ausführungen in den Einzelheiten sehr schwer verständlich sind, vertritt sich dann über die Steuerbelastung in Deutschland pro Kopf, aber das unablässig Steigen der Ausgaben für Militär und Marine. Es werde sich fragen, ob wir das auf die Dauer ertragen können und ob nicht unsere Kulturkosten darunter leiden. Es geht der erste Wille dazu, Sparmaßnahmen in demeritischen Maße zu betreiben. Und diesen ersten Willen haben wir. (Zustimmung links.) An unseren ganzen inneren Beschäftigungen Kritik über, streift Rechner die Maßrichtigkeit, bedauernd, daß unsere Beamten behindert seien, die Maßrichtigkeit frei auszuüben. Anknüpfend an die unlich gefallenen Ausführungen über die Stimmung der Reichstagsfraktion müßte er mit Bedauern feststellen, daß eine Reichstags-Eröffnung bei uns leider keine Reichstagsfeier sei, sondern lediglich eine Art Hoffentlichkeit darstelle.

Abg. Gans zu Büttlich (L.): Von einem der sozialdemokratischen Rechner ist neulich gesagt worden, daß der Reichstag Exzession der Hohenzollern sei. Ich muß dagegen entschieden Entwarnung einlegen. (Beifall rechts.) Auf Debatte: es ist aber historische Wahrheit! (Lärm rechts.) Es darf nicht vorkommen, daß solche strafbaren Beleidigungen

hier ausgesprochen werden. (Beifall rechts. Gekrücht links.) Es werden auch im Lande mit solchen Schmähungen nicht ausbleiben. Wenn die Arbeiter Beleidigungen, werden sie erfahren, daß sie brutal wären, wenn nicht die vorzüglichen Dienste so rasch für sie gearbeitet hätten. (Zustimmung rechts, Lärm links.) Die maßlose unbesorgte Agitation gegen die neuen Steuern ist tiefbedauerlich. Die Bekämpfung der Sozialdemokratie ist das Wichtigste, was uns bevorsteht. Notwendig dazu ist ein gemeinsames Frontmachen aller anderen Parteien. Insbesondere bedauerlich ist die Haltung der Sozialdemokratie bei der babilische Generaldebatte. Wir geben zu, daß der Liberalismus ein Faktor ist, der nicht ausgeschaltet werden darf. (Zustimmung links.) Sie wollen das ja aber! Wir wollen mit dem Liberalismus, einem Faktor, den wir achten, gemeinsam arbeiten, was wir anstreben. Wir Deutsche haben seit vier Jahrzehnten schon viel erreicht. Wir sind in den Sattel gezogen, wir haben ein gutes Pferd, aber wir müssen es nur zu reiten verstehen. (Beifall rechts.)

Abg. Franz-Lassalle (Soz.): Dem Reichskanzler hat die unlich von den Reichstagen getragene Debatte nicht genügt. Er hat noch eine besondere parlamentarische Stellung für nötig. In dem Zusammenhang der Hohenzollern waren aber die Herren dort (rechts) nicht immer so eifrig, nicht immer so lebendig. Ich erinnere Sie an die Zeit der Dalkows und an die Tage des Jochims, Jochims hätte die (Große Freiheit links.) Hätten Sie damals gekannt, was Sie wollten, hätten Sie den Jochims aufgehängt, so hätten wir am Ende jetzt die ganze Steigeballe nicht (Stürmische Beifall.) Wir sind jedenfalls überzeugt, daß der Fortschritt in Deutschland nur über die Juncker hinweggehen kann. Ihre ganze vorgetragene Politik-Reaktion war nur der Anfang Ihrer „Götterdämmerung“! (Beifall rechts.) Ich will dem Reichskanzler nicht zumuten, daß er seinem Vorgänger eine Lobrede halte; aber es wird doch nicht zu vermeiden sein, daß er wenigstens ein mal den Namen des Fürsten Bismarck in den Mund nimmt! Auf die Uniformfrage hätte er doch eingehen können. Sein Kollege in Dänemark denkt anders als er. In der Blodora haben sich auch freimütige Knospfächer schützig geöffnet (Beifall rechts); nun, Herr Bismarck hat ja Befehle versprochen und wird hoffentlich bei der nächsten Eröffnung des Reichstags mit uns fortbleiben. (Zustimmung links.) Unter dem Juncker des Reichstags die Bureaukraten für die Juncker. Die Idee des Großblods von Bismarck ist Bebel, die früher viel beachtet wurde, ist jetzt in Baden vernichtet worden. Der Großblod beruht in Baden auf dem Volkswillen! (Zustimmung rechts.) Hat Herr Bismarck, der sich gegen den Großblod war, sich neulich schon in einem ganz anderen Ton über ihn geäußert. Ich bin deshalb überzeugt, daß er sich bald ganz zu ihm bekennen wird. Gegenüber dem Ruf des Herrn Gans zu Büttlich werden die Liberalen hoffentlich bedenken, was laut Protokoll von verschleierten Rednern auf dem konservativen Parteitag gesagt wurde: „Wir Konserwativen lassen uns nicht ins Schlepptau nehmen!“ — aber die Liberalen lassen sich ins Schlepptau nehmen lassen! (Zustimmung rechts.) Herr Groeber hat die Zusammenhänge der Liberalen mit den Sozialdemokraten. Aber 1907 sprach ein Zentrumsmann zu wiederholten Malen öffentlich aus, es sei unter Umständen besser, mit den Sozialdemokraten zu gehen, als mit den Liberalen. Rechner vertritt eine Reihe dahngebender Pläne. Und es wird Sie interessieren, zu erfahren, dieser Zentrumsmann war — Herr Groeber! (Stürmische Beifall links.) Ich erinnere Sie auch an das Bündnis von Zentrum und Sozialdemokraten in Bayern, abgeschlossen im — Dom zu Speyer! (Erneute stürmische Beifall.) Die größte Bedeutung der babilische Wahlen war, daß sie die erste Niederlage des Zentrums in Deutschland brachten! Das Zentrum ist eine konservative Partei unter Herrschaft! Sie, das Zentrum, sind die Stütze der Juncker- und Klassenherrschaft! Und da dieser Ihre Charakter täglich mehr zum Vorschein gekommen ist, werden wir die Bekämpfung des Zentrums noch mehr als bisher und angelegen sein lassen. Dreißig Jahre hat das deutsche Volk unter der Herrschaft des Zentrums geleidet. Im Jahre 1908 begann endlich der Niedergang des Zentrums. Und darum schließe ich, indem ich Ihnen zurufe: Adieu, meine Herren. Adieu! (Beifall rechts.) (Stürmische Beifall links.) (Beifall links.)

Abg. Fehrendach (Fr.): Ich erhebe mich über und gegen den babilische Großblod.

Abg. Müller-Regningen (Fr. B.): Herr Groeber hat durch seine Rede am Sonnabend gezeigt, daß an Sozialismus in der Politik des Zentrums durch keine andere Partei hier im Hause abgestreift werden kann. Solange die Liberalen unsere heiligsten Güter angreifen, vermag ich keinen Unterschied mehr zwischen gewissen Liberalen und Sozialdemokraten zu erkennen. Hat denn das Zentrum während seiner Herrschaft nicht Milliarden Schulden und eine vielfache Verschlechterung des Budgetrechtes des Reichstages gebracht? Das ist das Fazit der langen Zentrums-Herrschaft! Herr Groeber sagt aber die liberale Forderung. Nun, wie hat denn gerade die Zentrums-Regierung die letzte Finanzreform gelassen, nicht nur so, daß die Steuern, sondern auch die Druckmaschinen bogen. (Beifall rechts.) Was haben Sie nicht an Verschlechterung geleistet! (Beifall rechts.)

Präsident Hohenzollern: Herr Reichskanzler, Sie dürfen niemandem über Verschlechterung nachfragen. (Beifall rechts.) In Ihrer eigenen Presse war die Kritik des Zentrums ja hart, wie wir irgendwo in der liberalen Presse, Herr Groeber habe ich nachgewiesen, daß er es war, der nach 1908 es öffentlich bedauerte, daß nicht bei der Eröffnung der Reichstags-Sitzung die Reichstags-Regierung eingestellt sei. Und nun nach dem wieder der alte eheliche Familienstreitigkeiten! In demselben Tage, vorgehen, an dem Herr Groeber in einem Vergleich mit Fürst Bismarck dem Fürsten Bismarck einen Vergleich verleiht, wurde Herr Bismarck dem Oberhaupt der ganzen katholischen Christenheit ehrenvoll empfangen. (Beifall rechts.) Sie sind mit den Sozialdemokraten hat das Zentrum in Bayern nicht bloß 1908, sondern schon 1899 abgeschlossen. Und 1907 zum dritten Male! Wenn wir einmal dazu schreiten sollten, den Großblod von Bismarck bis Bebel abzuschließen, so werden wir uns an Herrn v. Gilling, Erzbischof von Münster-Freyling, wenden, denn dieser Herr soll eine besondere Fertigkeit im Verstellen von Großblöden haben. (Beifall rechts.) Nach ein Wort zu Herrn v. Gertling, dessen Sie wirklich toleranz, so über auch Sie toleranz! (Zustimmung links.) Sie mit uns den mahnwichtigen religiösen Humanismus, wie er auf den Friedhöfen sich zeigt. (Zustimmung links.) Sie werden gegenüber der Kirche, unterlassen Sie Ihre unglückliche Parteilich- und Konfessionsparteilichkeit, und hören Sie endlich mit Ihrer unglücklichen konfessionellen Verheerung und Verletzung im Deutschen Reich auf! Solange Sie diese konfessionelle Verheerung fördern, so lange kann Ihnen niemand glauben, daß das Zentrum keine konfessionelle Partei sei! Die Kreuzzeitung hat unlängst das Zentrum eine politische Mißbildung genannt. Mögen sich die Konserwativen dieser Auffassung anschließen. Wir hoffen, daß der Liberalismus alle jehigen Unlügen überwinden wird. (Beifall links.)

Abg. Erberger (L.) befreit eine Mißachtung des Zentrums an der finanziellen Rolle des Reiches und stellt auch in Abrede, daß sich das Zentrum bei der Reichsfinanzreform von politischen Sonderwegen habe lassen lassen.

Staatssekretär v. Schöner weist die Behauptung eines Berliner Blattes zurück, wonach er sich von dem Vertreter einer fremden Macht habe Instruktion geben lassen, was er vor dem Reichstage zu sagen habe. Das würde ja geradezu an Vaterlandsverrat streifen.

Damit schließt die erste Lesung des Etats.

Morgen 11 Uhr Nachtragetat und Interpellation über den Arbeitsnachweis im Ruhrgebiet.

Es gibt kein besseres Weihnachtsgeschenk für den Jäger, wie ein Abonnement auf die illustrierte Jagd-Wochenschrift „St. Hubertus“ in Cöthen-Anhalt, welche durch die Post resp. durch jeden Briefträger und jede Buchhandlung zu beziehen ist. Der „St. Hubertus“ bietet mit dem alljährlich erscheinenden sorgfältig bearbeiteten Sachregister ein Nachschlagewerk ersten Ranges in allen den Gebieten, welche er behandelt. — Gerade jetzt hat für jeden Jäger und Naturfreund Feld und Wald, wenn es mit einer „Neuen“ überzogen ist, nicht weniger Reiz, als im Frühling und Sommer, denn das weiße Schneetuch ermöglicht ihm Inventur über sein Revier zu machen in einer so zuverlässigen Weise, wie es sonst nicht möglich wäre. Die ein offenes Buch liegt dem beobachtenden Weidmann alles das vor Augen, was in seinem Jagdinteressenkreise draußen in der winterlichen Natur vorgeht; die Zahl und Stärke des Edeltwildes, welches sich jetzt ins Dickicht stellt; die Zahl der Hasen, die zu Felde ziehen; die Rotten Schwarzwild, in welcher Stärke, wo sie sich einzufinden und wann sie in die Klauszeit treten; das Raubzeug, wo es seinen Paß hat und seinem Häußerhandwerk nachgegangen ist; das Wasserwild, wo es an den offenen Stellen zu beschleichen wäre; der Fisch, wo er seinen Kopfschmuck abwirft, und wo der Jäger nach allen diesen Schlüssen schließend und hegend eingreifen hat. Ganz neue interessante Bilder bieten sich dem Dirschenden in der schlummernden Natur, und manches, was ihm vorher unbegreiflich erschien, liegt jetzt aufgeföhrt vor seinem Auge, ihn mit neuen Perspektiven und Plänen für das künftige Jagde erfüllend. — Alle diese Momente faßt die beliebte illustrierte Jagd-Wochenschrift „St. Hubertus“ in einer Weise und Uebersichtlichkeit zusammen, wie kein anderes deutsches Jagdblatt. — Es sei deshalb ein Probe-Abonnement auf den neu beginnenden Jahrgang 1910 empfohlen.

In eleganter Kaffee-Blende „Bledermelerzeit“ Entwurf eines ersten Künstlers, in 20 farbiger Ausführung, verabsolgt ich zum Feste meine

„gerösteten Kaffees“

in bekannt feinsten und edelsten Mischungen, a 100 bis 200, per Pfund ohne Aufschlag.

Paul Starke. Hamburger Kaffee-Röster am Altonaer Platz.

Nüsse	Christbaum-Biskuit	Citronat
1. Danksch 46 Pf.	I. 1 Pf. ca. 100 Stück	Hand 60 Pf.
2. Cornes 37	60 Pf.	Erst Schöner Nachf.
3. log. Südtiroler 36	II. 1 Pf. ca. 75 Stück	
4. Rumlüter 32	55 Pf.	Rniewärmer
5. Solinoff 40	III. 1 Pf. ca. 180 Stück	und Delblinden
6. Neapler Käse 55	50 Pf.	Franz Börner.

Erst Schöner Nachf. Wegen Danksch sind nicht Schokolade, Seelachs und erst Schöner Nachf. Nüsse Auswahl in pratt. und eleganten Schärzen haben Sie sehr preiswert im Mannf. Warenh. Wittig.

Wappens-Verleiden von 15 Pf. an.

Regen-
Schirme

für Herren und Damen in reichster Auswahl, auch mit bunten Kanten zu billigsten Preisen

Otto Fuhr
Wettinerstraße 32.
NB. Reparaturen und Besätze gut und billig.

Seidene Shawltücher neu eingetroffen. **Franz Börner.** als passende **Weihnachtsgeschenke** empfehle

Wappens-Verleiden von 15 Pf. an.

Regen-
Schirme

für Herren und Damen in reichster Auswahl, auch mit bunten Kanten zu billigsten Preisen

Otto Fuhr
Wettinerstraße 32.
NB. Reparaturen und Besätze gut und billig.

Barchentbettücher in weiß und bunt empfiehlt sehr preiswert **Fanny Zinke.**

Damenwesten von 1.50—5 M bei **Franz Börner.**

Winterjoppen, getrikte Jaden, Haters hosen, Hemden, Handtücher, Strümpfe, Wollmützen, Stoffhosen und Westen, Taschenuhren, gold. Damens uhren, Koffer usw. empfiehlt jetzt spottbillig **M. Großmann,** unter Schütz. 5.

Damen-Hauben in größter Auswahl **Franz Börner.**

Für Weihnachten:

Schreibzettel, Postkarten, Scherens, Kommoden, Beschläge, Zische, Betten u. s. w. empfiehlt
Thieme, Bilderei, Goethestraße 67.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Januar 1910 fällige

**Coupons,
 Dividendenscheine und
 gelöste Wertpapiere**

Wenn wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
Mündelbücher eingelöst werden
 haben wir stets vorrätig.

Riesa, 4. Dezember 1909.

Rieser Bank.

Der Ausverkauf

meines Schnitts und Wollwaren-Geschäfts findet nur bis
 Ende Dezember statt. Sämtliche Artikel werden zu und
 unter dem Selbstkostenpreise verkauft.

Therese Schentke.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1875.

Sehr breite im Vergleich
 mit den Versicherungsgesellschaften.

Kapitalanlage

über 6 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-,
 Lebens-**

Versicherung.

Gesamtversicherungssumme:
 770.000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 8000 Mitglieder.

Vertreter
 überall gesucht.

Prospekte kostenlos durch

**Ernst Stein in Riesa,
 Bahnhofstraße.**

**JUST-
 WOLFRAM-
 LAMPE**

70%
 Stromsparende
 Glühlampe

Man verlange bei allen
 Elektrikern, Grob-
 schneidern und Metallwarenhändlern die
Wolfram-Lampe
 oder
Wolfram-Lampe L. L. Lampen

Vorzüglich anzuwendende Lampen werden ersetzt

Zarte Haut durch **Kombella**

Die nicht fettende Hautcreme.

Reinigt, weicht Haut! Das Beste gegen rote, raue,
 runde Munde! Gegen Mücken, Bienen, Fliegen. Un-
 erträglich in der Kinderstube. Weiblichkeit ist die
 Schönheit des Gesichts und die Zartheit der Hände!
 Tube 50 Pf. Doppeltube 100 Pf. Probe 25 Pf.
 Kombella-Seife 50 Pf. Kombella-Puder 100 Pf.

Zu haben in der Central-Drogerie **Oskar Förster.**

**Briefkästen, Zigarrenetuis,
 Bismarckentwürfe,
 Damensachen,
 Toilettenartikel**

empfehlen sich und billigen
**W. G. Siefertorn,
 Bismarckstr. 19, Bismarckstr. 19.**

Ed. Böhm

Riesa
 Hauptstraße 65
 empfiehlt



moderne fleise Hüte
 in großer Auswahl



weiche Hüte
 in allen Farben u. Façons



Beamler-Hüten
 aller Staatsbehörden
 eigenes Fabrikat



Sport- u. Wintermützen
 für Herren und Kinder zu
 äußerst billigen Preisen und
 bittet bei Bedarf um gültige
 Berücksichtigung

Ed. Böhm

Hut-, Mützen-
 und Bekleidungs-Geschäft.



**Weisse Bettlamaste
 Stangenleinen
 Hellbl. Bettbezüge**
 u. 2 Riff. v. 3,40 M. an.

Leinene Betttücher
 richtig breit, 2 50 M.

Nesselbetttücher
 richtig breit, 1,60 M.

Barchentbetttücher
 weiß u. farbig, 1,40 M.

**Emil Förster,
 Fa. Max Barthel Nachf.**



Die Herren Landwirte
 beden ihren Bedarf in
**Dreschmaschinenöl
 Separatorenöl
 Patentachsenöl
 Maschinenfett
 Guss-, Leder- und
 Wagenfett
 Wagenkerzen
 Seifen aller Art**
 vorteilhaft bei

**J. B. Thomas & Sohn,
 Riesa, Hauptstr. 69.**

Sur Weihnachtsbäckerei

hochfeine Weizenmehle

Rosinen Pfund 33, 36, 40, 45, 50, 54 Pfg.
 Sultanis Pfund 36, 45, 50, 54, 60 Pfg.
 Corinthen Pfund 30, 36, 40 Pfg.

Mandeln

gewählte süsse Bari Pfund 115 Pfg.
 verlesene grosse do. " 135 "
 gewählte bittre Bari " 120 "
 verlesene grosse bittre Bari " 135 "
 Aprisosenkerne, bittre Mandel-
 Ersatz " 70 "

fst. gem. Zucker bei 5 Pfund à 22 1/2 Pfg.
 " Lumpenzucker " 5 " 24 Pfg.
 " Puderzucker Pfund 27 Pfg.
 " Vanillezucker Pfund 75 Pfg.

feinste reineschallige Citronen
 allerfeinsten grossstückigen Citronat
 Vanille, Vanillin, Zimmt, Muskat etc.

Margarine bei 5 Pfund à 52, 60, 70, 80 Pfg.
 Kochf. Schmelzhutter Pfund 140 Pfg.
 Backhutter Pfund 120, 125 Pfg.

Fritz Peschelt

Bismarckstraße 19.

Sämtliche am 31. Dezember a. c. bezw. 1. Januar
 1910 fällige

Coupons und gelöste Effekten

lösen wir bereits von heute ab spesenfrei ein.
**Rieser Filiale der
 Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt.**

Ganz besonders billiges Angebot!

ca. 3000 Meter Hands und
 Strahlenkleiderstoffe, Meter
 0,50 bis 1,50 M. ca. 2000
 Meter Blausen und Kinders
 Kleiderstoffe, Meter 0,45 bis
 1,50 M. Ein Riesenposten
 Schürzen von 0,20 bis 2 M. per Stück. Ein Restposten
 sehr gute Handtücher, Stück 38, 48, 58 und 65 Pfg.
 ca. 5000 Paar Socken und Strümpfe unter Preis. Ein
 Posten Halskants, wundervolle Muster, bis 24 Dezember
 mit 10% Rabatt. Ein Posten Damenjackets u. Paletots
 für jeden annehmbaren Preis. Ein Posten extra gute
 Taschentücher mit 1/2 Feh. Dtd. nur 3,50 und 3,75 M.
 Ein Posten extra guten Besorbarbent, durchweg Meter
 65 Pfg. Ein Posten Brief- und Schultaschen, Aktens
 mappen, sowie Sammeldecken, da eigene Fabrikate zu extra
 billigen Fabrikpreisen. Nur so lange Vorrat reicht im
 Kauf-Bureauhaus Ernst Witte, Wettinerstraße 15.

Sächsische Bodencreditanstalt

Die am 2. Januar 1910 fälligen Zinscheine unserer
 Hypothekendarlehen Serie II, III, IV, 8 und 9 werden
bereits vom 15. Dezember d. Js. ab
 an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten
 Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.
 Dresden, im Dezember 1909.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Bekanntlich sind Offenbacher Lederwaren-
 fabrikate die solidesten und modernsten Er-
 zeugnisse. Hierfür hält großes Lager in
 Damensachen, Herren- und Damenporties
 monnats, Bisties- u. Brieftaschen, Zigarren-
 etuis etc. Otto Jenken, Riesa, Wettinerstr.

**massiv goldene
 Trauringe**
 Meist ohne Löt-
 stoffe (D. R. Pat.) u. an Hal-
 bertkeit unübertroffen.
 Moderne Formen am Lager.
 Verschiede Probalagen: 6 Paar ab
 10, 12, 14, 20, 25, 30, 40 u. 50.
 Gravierungen gratis.

A. Herkner.

**Aluminium-
 Kochgeschirre billigst**
**H. Albrecht, Wettinerstr.
 20.**

**Kravatten
 Kragenschoner
 Rodelschals**
 größtes Kraoattenlager am
 Plate, nur neueste Façons.
**Max Werner,
 Hauptstraße 65.**

Große Auswahl in selbstge-
 fertigten dauerhaften
**Schulanzen
 Schultaschen**
 Reises, Markt- und anderen
 Taschen
 Kuffade, Gürtelträger
 Portemonnaies
 Zigarrenetuis
 Strumpfbänder
 u. a. m. empfiehlt billigst
Hob. Deutschmann
 vis-à-vis der Buchdr. d. St.

**Berufs-
 Kleidung!**

Dienerjaden
 Artilleurjaden
 Kochjaden
 Bäcker- und
 Konditorjaden
 Fleischerjaden
 Walerkittel
 Bildhauerkittel
 Stanbmäntel
 Turnerhosen
 in größter Auswahl bei
**Franz Heinze,
 Hauptstr. 28.**

Baumbiskuit
 jedes Stück fein dekoriert,
 Pfund 55 Pf.

Walnüsse,
 gesund und vollkornig,
 Pfund 30, 35, 40 Pf.

Haselnüsse,
 extra große, Pfund 44 Pf.
**Fritz Peschelt,
 Bismarckstr. 19.**

Regenschirme

in Wien und auch mitunter auch in großer Auswahl empfiehlt die Schirmfabrik von
Dr. Stranitzki Prof. Robert Schieblitz, Gump. 33. Separaten und Besatz Frankfurt und Köln.

Schiffbaumhänder
große Auswahl.
H. Witzsch, Gump. 33.

Die feinsten, herrschaftlicher
Landauer,
besgl. ein Paar hochelegante
Rutschgeschirre
sind veränderungslos zu
verkaufen. Adresse zu erfr.
in der Gyp. d. 11.

Schiffbaumhänder



Klempnerei Max Müller

Alle Reparatur- und Gießarbeiten
empfehlen großes Lager in
Haus- u. Küchengeräten, sowie in Lampen für Petroleum u. Gas.
Größte Auswahl aller Arten Spielwaren.
Blechpuppentöpfe.

Silber- u. Goldwaren
Regelgeschirre (Kupfer)



Eduard Böhm

Riesa, Hauptstraße 65
empfiehlt
zu passenden schönen
Weihnachtsgeschenken sein
großes reichhaltiges Lager in

Pelzwaren

aller Art
zu äußerst billigen Preisen.
Bis schon von 4 Mk. an.
Um gütige Berücksichtigung
bittet bei Bedarf
der Obige.

Reichhaltiges Lager in
Damen- und Herrenuhren
prima Werkern und
Wanduhren.
Zwei Jahre Garantie.
Reelle Bedienung.
Billigste Preise.
Umtausch gestattet.

Arthur Schöne

Uhrmacher
Hauptstraße 46.

Große Auswahl in
Gold- und Silberwaren
als: Ringe, Broschen,
Kette, Ketten
bis 15 jährige Garantie.
Sprechmaschinen
Schallplatten usw.

Portemonnaies
**Cigarren-, Pfeifen-
Schreibmaschinen**
Briefe-Postkarten
Photographie-Albuns
Albumblätter
Gelag- und Kochbücher.

Max Sering

Buchbinderei
Buch- und Papierhandlung
Einrahmungs-geschäft
Hauptstraße 61
empfehlen:

Elegante Briefpapiere
Schreibzeuge
gerahmte Bilder
Photographie-Nahmen
Kippes
Ballfüßer.

Mein großes Wäsche-Lager!

Herbstliche weiß und
dunkel
Bettlätter in Seinen
und Wachslein
Juletts u. Bettdecken neueste
Muster
fertige Herrenhemden
und **Unterhosen**
in Normalstoff, Seinen und Wachslein, sowie
Damenhemden, -Jasden und -Wäschelein,
ferner Leinwandtücher in weiß und dunkel,
Handtücher und Wischtücher.
In Weihnachtsgeschenken sehr geeignet.
Heinrich Lohmann Nachf.
- Albertplatz.

A. W. Hofmann, Riesa

Ecke Wettiner- und Pausitzerstrasse.

Ich erlaube mir, meine große sehr reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung** in

Spielwaren

höflichst zu empfehlen. — Ferner halte ich außerordentlich reiche und
sehr vorteilhafte Auswahl in

<p>Lederwaren Damen-Taschen Herren- u. Damen- Trossen, Cigarren- u. Taschenetuis etc.</p>	<p>Porzellan Kaffeeservices Speiseservices Tassen u. Gebrauchs- geschirre etc.</p>	<p>Glaswaren Wein- u. Bowlen- gläser, Likör- und Biersätze, Vasen etc.</p>
--	---	---

Waschgarnituren.

Näh

maschinen — Näh- — Bring-
Buttermaschinen — Separatoren — Nuss-
werke — Platten — Stifte — Gamaschen
— Aufsätze — Baternen empfiehlt
Spezialhaus
für Fahrräder und Maschinen

Carl Weimann

Beerhausen.
Billigste
Preise. Günstige Zahlungs-
bedingungen.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Januar fällige
Coupons, Studendenscheine, sowie
verloste Wertpapiere
werden bereits von heute ab an unserer Kasse
eingelöst.
Menz, Hofmann & Co.
- Kleine Markt.

Spielwaren

in großer Auswahl
empfehlen
Otto Schöne, Gohlis.

Reizende Damen-
Uhren in jeder neuen Dekorationen
empfehlen **D. Kitzsch, Uhrmacher.**

Das ist
hat
Das
die Firma
Bil
und als
eingetrag
Ri
fol im
Ri
mittag
richt au
wurde er
Er brach
straße
nung des
Dr. med.
Später
in seine
ein aus
amerikan
von Uhr
noch im
beschlag
minderw
haben, w
flab. D
Quartier
dies auch
macher
Schneede
sehr ver
sank bis
Trocken
verfehr
heute re
das trü
reht an
der Dire
des Ger
Ensembl
19. d. 9
Gesellsch
und w
feiertag
Abend
wählt.
dem Ho
und dem
1909
von 27
wächst
Schiffen
die G
zum erst
menen
auch ein
gutes
Selen
Ursachen
folgen